

Eschweiler, 06.04.2020

**Kinder mit Behinderung können nicht ohne Therapie bleiben
Landeselternbeirat NRW fordert schnelle Hilfe für betroffene Familien**

Das Betretungsverbot für Tagespflege oder Kita hat seit drei Wochen für viele Familien in Nordrhein-Westfalen umfangreiche Folgen für Alltag und Zusammenleben. Im Blickfeld der öffentlichen Diskussion vermisst Meike Kessel, Vorstandsmitglied im Landeselternbeirat (LEB) NRW, bislang Familien von Kindern mit Behinderung oder erhöhtem Förderbedarf.

Neben Tagesroutine und gewohntem sozialen Umfeld fehlt diesen Kindern vor allem der Zugang zu wichtigen Therapien. In den heilpädagogischen oder integrativ arbeitenden Kindertagesstätten erleben die Kinder normalerweise eine feste Struktur von therapeutischen Angeboten, die in den Betreuungsalltag eingebunden ist. Mit Inkrafttreten des Betretungsverbots sind diese Angebote größtenteils ersatzlos weggefallen.

„Die Anwendungen sind für die Gesundheit der Kinder enorm wichtig. Ein Ausfall von 5 Wochen oder mehr ist nicht zu vertreten“, mahnt Meike Kessel mit Blick auf die vorläufig festgesetzte Dauer des Betretungsverbots an. Es sei wichtig, dass die Therapien so schnell wie möglich wieder regelmäßig stattfinden können.

Daher fordert der LEB, dass Kinder mit Behinderung und Kinder mit erhöhtem Förderbedarf ihre Therapien in den Einrichtungen trotz Betretungsverbot fortsetzen dürfen. Dafür sollten sie die Anwendungen im gewohnten Umfeld wahrnehmen oder auf Therapieangebote in den Praxisräumen der Therapeuten ausweichen dürfen. „Wir erwarten schnelle Hilfe für die betroffenen Kinder und Familien“, sagt Nadine Dickhof, Beirat des LEB.

Mit freundlichen Grüßen,

Meike Kessel

AG Inklusion

Vorstand des Landeselternbeirates
der Kindertageseinrichtungen NRW